

2005

**Sieh die Welt mit den Augen des Anderen –
und du erkennst dich selbst und wirst bei dir ankommen!**

Mit meinem Gruß zu Weihnachten möchte ich in diesem Jahr die Gedanken auf die Perspektive lenken, mit der wir die Welt und uns wahrnehmen und aus der wir unser Handeln ableiten. Ich glaube, durch die Nutzung der „Augen des Anderen“ kann es gelingen, auch für uns neue An- und Einsichten zu gewinnen und unser Handeln zu reflektieren. Wer ist der Andere? In der Partnerschaft und der Familie sind diese Augen sehr schnell gefunden. Doch schaffen wir es, diesen Blick zu riskieren? Was sieht der Partner, wenn wir mal wieder zu spät kommen, weil der Beruf es fordert? Was sehen die Kinder, wenn wir mit einem Anruf von der Dienstreise ihnen noch schnell ein „gute Nacht“ ins Telefon flüstern? Vergrößern wir den Kreis ein wenig und blicken mit den Augen unserer Kollegen, Mitarbeiter und Vorgesetzten. Wie war die Sicht des Kollegen, als wir uns bei ihm in einer wohl formulierten E-Mail – wieder mal – entschuldigt haben, dass wir die versprochene Zuarbeit leider wegen anderer Prioritäten nicht geschafft haben? Was hat unser Mitarbeiter empfunden, als wir im letzten Meeting vor der ganzen Gruppe klar stellten, dass die von ihm vorgetragene Lösung untauglich und nicht durchdacht sind? Lassen Sie uns das Blickfeld nun noch etwas erweitern. Wie hat uns der Kunde gesehen, als wir ihm in wohlgesetzten Worten erklärten, die gewünschte Unterstützung bei der Implementierung einer gelieferten Lösung sei vertraglich nicht vereinbart und daher nicht vorgesehen? Welchen Eindruck hat unser Chef gehabt, als wir seine Bitte, im kritischen Projekt durch Mehrarbeit eine Lösungsfindung zu beschleunigen, mit dem Hinweis auf den geplanten Urlaub ablehnten? Und wenn wir den Horizont noch weiter wählen: Wie sieht ein um sein tägliches Sattwerden kämpfender Mensch aus der Dritten Welt unsere „ach so trübe Situation“ in den Industrieländern - mit Wachstumsproblemen und Beschränkungen im Gesundheitswesen, wo die Kur gegen das „Burn-out-Syndrom“ nun leider nicht mehr als gesellschaftlich zu finanzierende Gesundheitsleistung bezahlt werden kann? Was empfindet der arbeitslose Familienvater, wenn wir am Stammtisch verkünden: „Wer arbeiten will, der findet auch Arbeit!“? Diese Gedanken sollen genügen, auch wenn man den „Blickwechsel“ noch beliebig weiterführen könnte.

Weihnachten sollten wir - trotz allem Trubel - auch nutzen, um still zu werden und die Chance zum Blickwechsel zu ergreifen. Daraus abgeleitet könnten wir uns dann - neben dem Vorsatz, endlich mit dem Rauchen aufzuhören oder mehr Sport zu treiben - vornehmen, im nächsten Jahr auch an unserem Bild in den Augen des Anderen zu arbeiten! Nun werden viele von Ihnen sagen: Ach, die guten Vorsätze halten ja doch nur bis zum Neujahrsabend. Seien wir doch in diesem Punkt optimistisch, so dass uns der Blickwechsel in vielen kleinen Situationen des Alltags immer wieder und immer öfter gelinge. Dann ist schon viel erreicht und Weihnachten nicht nur eine kurze Episode der Gefühle zum Jahreswechsel sondern ein Impuls der nachhaltig unseren Blick erweitert.

Lassen Sie mich nun noch auf das Jahr 2005 am IPEK - Institut für Produktentwicklung -zurücksehen und Ihnen einige Informationen und Highlights berichten. In der Forschung waren die wichtigsten Ereignisse die Evaluationen der beiden Sonderforschungsbereiche SFB Keramik und SFB Mikrounformen im Herbst, an denen das IPEK beteiligt ist. Hierbei wurden die Forschungsergebnisse begutachtet und über eine weitere För-

derungswürdigkeit entschieden. Wir haben sehr gute bis exzellente Leistungen erreicht und damit eine Förderung für weitere drei Jahre sichergestellt. Viele andere Forschungsarbeiten wurden ebenfalls sehr erfolgreich vorangetrieben. So konnte im dritten Sonderforschungsbereich SFB Humanoide Roboter, an dem das IPEK beteiligt ist, ein neuer Roboteroberkörper erarbeitet werden, der sicherlich auch im internationalen Maßstab in der Spitze dieser wissenschaftlichen Arbeiten liegt. Wir werden den Roboter im Jahre 2006 auf der CeBit in Hannover präsentieren. Es wurden insgesamt 39 Veröffentlichungen und sechs Dissertationen abgeschlossen, die wir Ihnen bei Interesse gerne zur Verfügung stellen. Mit dem FAG Innovations Award für die Dissertation von Sven Matthiesen und dem Wolfgang-Beitz-Preis für die Dissertation von Dieter Emmrich wurden die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts ebenfalls nachhaltig gewürdigt. Wir sind stolz auf diese Leistungen. In der Lehre machen uns die gestiegenen Studentenzahlen weiterhin Sorgen ob der Kapazität. So müssen wir mittlerweile rund 80 wissenschaftliche Hilfskräfte einsetzen, um die Anforderungen zu bewältigen. Unsere Hiwis leisten großartige Arbeit. Ein besonderes Lob gilt auch der Abteilung Kraftfahrzeugbau des IPEK, die in diesem Jahr des Übergangs nach dem Ausscheiden von Prof. Gnadler mit viel Engagement die Arbeiten in Forschung und Lehre sehr erfolgreich weitergeführt hat.

Nun möchte ich den Blick noch kurz nach vorne richten. Im Jahr 2006 bin ich - wo ist die Zeit geblieben - zehn Jahre Leiter des Instituts und Lehrstuhlinhaber an der Universität Karlsruhe. Dies wird Anlass sein, mit einem Kolloquium das Erreichte vorzustellen und die Zukunft mit Ihnen zu diskutieren. Was kommt sonst noch auf uns zu? Der Aufbau und die Inbetriebnahme des Akustik-Rollenprüfstands in der neuen Versuchshalle des Instituts in der Mackensenkaserne und (nach langem Bemühen) endlich die Außenrenovierung unseres Gebäudes 10.23, dem Maschinenbau-Hochhaus. In der Lehre wird die im Jahr 2006 vom IPEK in den verschiedenen Lehrveranstaltungen zu betreuende Studentenzahl auf rund 1500 steigen und uns sicher vor neue organisatorische Probleme stellen – die wir aber mit dem IPEK-Team erfolgreich meistern werden! Sie sehen, auch das kommende Jahr wird spannend. Sie können über unsere Homepage (IPEK in google eingeben reicht!), auf der wir alle wichtigen Ereignisse veröffentlichen, kontinuierlich am Institutsleben teilhaben.

Lassen Sie mich diesen Brief schließen mit den herzlichsten Weihnachtswünschen für Sie, Ihre Mitarbeiter und Familien. Kommen Sie in den Weihnachtstagen ein wenig zur Ruhe und probieren Sie einmal den Blickwechsel, um dann mit viel Mut und vielleicht auch neuen Sichtweisen das Jahr 2006 erfolgreich in Angriff zu nehmen. Dazu wünschen wir vom IPEK-Team Ihnen alles Gute, Gesundheit, viel Glück und Erfolg.